Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 3 (1896)

Heft: 10

Artikel: Die geogr.-kommerzielle Sammlung an Mittelschulen und Privatinstituten [Fortsetzung]

Autor: Wick, W.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-530518

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Tyranei, eine Geistesknechtung der schlimmsten Art? Wer sie erträglich findet, hat jedenfalls kein Recht mehr, gegen die staatliche Beschlagnahme der Güterproduktion, wie sie von den Sozialdemokraten geplant wird, Einwendungen zu machen. (Sehr richtig! Die Redaktion.) Es ist eine der gefährlichsten Kirchenverfolgungen, ein gewaltsames Losreißen der Kinder vom Mutterherzen der Kirche, ein Vergiften der Jugend bis in ihre tiefste Wurzel. Ein unveräußerliches Naturrecht des Kindes, der Familie, der Kirche und der Gesellschaft wird auf schonungslose Weise zertreten.

Welches ist der tiefere Grund dieses Verhaltens des Staates zur Schule? Der wesentliche Charakter des modernen Staates besteht darin, daß er sich als absolut setzt (der Staatsabsolutismus.). Der Staat ist für den Liberalismus ebenso wie für Hegel die absolute Macht auf Erden. Daraus folgt konsequenter Weise, daß alle Individuen nur des Staates wegen da sind. „Alle Einzelnen haben dem Staate unbedingt sich zu fügen und zu opfern," sagt Hegel. Somit hätte der Staat denn auch das ausschließliche Recht, die Jugend für seine Zwecke und nur für seine Zwecke heranzubilden. Darum muß die Kirche von der Schule ausgeschlossen sein, da sie Wesen und Zweck der Erziehung in ganz anderer Weise auffaßt. (Fortsetzung folgt)

Die geogr.-kommerzielle Sammlung an Mittelschulen und Privatinstituten.

Von W. Wick, Professor in Luzern.

(Fortsetzung zu Jahrg. II. Seite 692.)

Sonnenlicht und Wärme sind gleich der Athmosphäre für das organische Leben unentbehrlich und werden wie jene sehr häufig unmittelbar zu wirtschaftlichen Zwecken benutzt. Beispielshalber sei hier nur an die Gewinnung des Meersalzes durch Verdunstung in den warmen Ländern, durch Gefrieren des Wassers in den kalten Gebieten erinnert. Eine Karte, der auf diese Weise Salz produzierenden Orte, mag an dieser Stelle den Erörterungen einen praktischen Wert verleihen. Bezügl. weiterer Karten und Bilder verweise ich wiederum auf die technologischen Handbücher.

Unerschöpflich sind ferner die der Erde innewohnenden wertvollen Eigenschaften, sowie die zwar an bestimmte, bewegliche Körper gebundenen Naturkräfte, die jedoch durch den Menschen in unbeschränkter Ausdehnung benutzt und durch die Vermehrung ihrer Träger in ihrer Gesamtkraft noch gesteigert werden können. (mechanische und chemische

Kräfte.) Im Erdinnern arbeitet der produktivste aller Chemiker. Aus seinem Laboratorium fließen der gesunden und kranken Menschheit alle die zahlreichen Mineral- und Heilwasser zu, auf seinem Herde wird das Wasser der Thermen gekocht. Wenn uns, wiederum die technologischen Lehrbücher und sehr oft auch die „Unterhaltungsbeilagen" zahlreicher Zeitschriften Illustrationen an die Hand geben, welche die Benutzung dieser Eigenschaften als Produktionskräfte veranschaulichen, dürfte hier der Platz sein, die hauptsächlichsten Bäder zu besprechen, wobei Rudolf Mosse's Bäder-Almanach (der freilich nur Deutschland, Österreich-Ungarn und die Schweiz berücksichtigt) mit beigegebener Karte ein willkommenes Text- und Anschauungsmaterial bietet. An allen diesen Orten tritt uns die Natur als selbständiger Produzent wirtschaftlicher Güter entgegen, die einen um so höheren Wert haben, als sie dazu angetan sind einen andern Produktionsfaktoren, die menschliche Arbeitskraft, seinem Werte nach zu erhöhen. Es sind dies Güter, die wie das Klima und die Bodenbeschaffenheit eines Landes einen wichtigen Bestandteil des Volksvermögens ausmachen.

Von der Besprechung der Bäder ist nicht zu trennen diejenige der Mineralwasser für den Trinkgebrauch, einmal weil viele dieser Wasser zu beiden Zwecken gebraucht werden, dann weil sie sich meist beisammen finden. Volkswirtschaftlich stehen sie allerdings nicht auf derselben Stufe, indem die mineralischen Wasser Handelsgüter werden können.

Selbstverständlich darf die Karte nicht überladen werden. Sie soll nur die hauptsächlichsten Bäder und Produktionsorte mineralischer Wasser aufführen. Für die Schweiz wird am besten eine besondere, mehr auf Vollständigkeit abzielende Karte (eventuell Nebenkarte) hergestellt. Die Hauptkarte hat die ganze Erde zu umfassen.

Der Bäder-Almanach, dessen Karte auch nur die Schweiz und unsere nördlichen und östlichen Nachbarstaaten umfaßt, läßt sich, soweit es für den Schulbedarf notwendig ist, aus den geographischen Handbüchern leicht ergänzen. Empfehlenswert wäre eine entweder durch Anwendung verschiedener Farben oder Nebenansetzung bestimmter Zeichen erzielte, auch äußerlich zur Darstellung gelangende Gruppierung:

1. Einfache Säuerlinge zum diätetischen Gebrauch und als Luxusgetränke dienend.
2. Alkalische Quellen (und alkal. erdige Q.)
3. Bitterwasser
4. Eisenquellen und Moorbäder
5. Schwefelquellen und Schwefelschlammbäder
6. Kochsalzquellen (und Soolbäder, Jodtrinkquellen.)

7. Wildbäder „ausgezeichnet durch sehr geringe Mengen fester Bestandteile und die lauwarme bis heiße Temperatur (zwischen 20 und 65° C.), in der sie als „natürlich warm" aus dem Schoße der Erde emporsteigen."
8. Seebäder. Die Besprechung der letzteren, bei denen der hohe Luftdruck und Feuchtigkeitsgehalt, bei relativ niederer und gleichmäßiger Temperatur, die durch Land und Seewinde beständig in Bewegung gehaltene Atmosphäre, kurz das Seeklima in seinem Zusammenwirken mit den Bädern, eine so große Rolle spielt, führt über zu den klimatischen Kurorten,[1]) und zur Erörterung der volkswirtschlichen Bedeutung des Klimas überhaupt.

„Das Klima, bewirkt teils durch die Lage nach Breitegraden, teils dnrch die geographische Bodengestaltung, die Athmosphäre und die Feuchtigkeit der Luft, sowie durch andere Umstände, ist ein leitendes Gesetz für die Wirtschaft. Es diktiert die Art und Weise der Wirtschaft, es gibt Gesetze über den Anbau des Bodens, über die Arbeit und Gesundheit der Bevölkerung." (Maier-Rothschild, Handbuch I.)

Trefflich behandelt Kirchhoff in seiner Länderkunde den Einfluß des Klimas auf die Bevölkerung und durch die klassische Nouvelle Géographie Universelle von E. Reclus zieht sich die Darstellung des Einflusses der klimatischen Verhältnisse wie ein Faden hindurch, welcher das Verständnis für die Einzelerscheinungen festbindet. Die Handelsgeographen könnten, besonders auf dem Gebiete der Schulgeographie, von diesen beiden Meistern geogr. Darstellung vieles lernen. Gerade Engelmann's Leitfaden der Handelsgeographie, ein sonst sehr brauchbares, weit verbreitetes Schulbuch, berücksichtigt die klimatischen Verhältnisse viel zu wenig. Während die Erörterung des Klimas der einzelnen Länder der Handelsgeographie anheimfällt, betrachten wir an dieser Stelle den Einfluß des Klimas als Produktionsförderer oder Erzeugungshindernis im Allgemeinen. Das Klima in seiner Eigenart begünstigt oder ermöglicht geradezu, erschwert oder verunmöglicht Produktionen. Es übt auf den Menschen einen vielseitigen Einfluß aus „auf die Art und Größe der Bedürfnisse, auf seine Sinnesart, und damit auf den Grad seines Strebens und seiner Befähigung die Natur auszubeuten."

Den Einfluß des Klimas auf die Pflanzen- und Tierwelt veranschaulichen wir am besten durch Bilder z. B. aus Hirts Bildertafeln oder dessen Bilderschatz, aus den geographischen Charakterbildern von Hölzel und Andern, ebenso die klimatische Beeinflussung der Feld-

[1]) Mosse's Bäder-Almanach behandelt diejenigen der 3 genannten Länder.

bestellung und der Ernte. Wo die klimatischen Verhältnisse die Vegetation begünstigen, tritt die weniger fühlbare und weniger notwendige Arbeit des Menschen zurück. Es zeigt sich das in den primitiven Feldgeräten und in der wenig sorgfältigen Art des Erntens, einem „Raubbau" niederer landwirtschaftlicher Kultur. Wo die Arbeit nicht zu ihren Ehren kommt, geht auch das Bestreben zurück die ökonomische Lage zu verbessern und die Werkzeuge zu vervollkommnen. (Bei den Jägervölkern sind die Jagdwerkzeuge, — die sie für ihre vornehmste, fast ausschließliche Arbeit verwenden — die vollkommensten, und zeigen auch die ersten Anfänge einer nationalen Kunst; bei den Fischervölkern sind es die Fischereigeräte; bei Raub- und Kriegervölkern die Waffen und Kriegstrommeln, bei den ganz „wilden" Sammelvölkern die „Finger".) Wir gewahren diesen Einfluß des Klimas auf die Produktion aber auch besonders gut auf der Karte des kulturellen Entwicklungsstandes der einzelnen Völker. Wo die beiden Extreme vorherrschen: tropisches, freigebiges Klima mit großem Reichtum an unmittelbaren Genußmitteln, welcher die Arbeit vergessen macht, und kaltes, karges Klima mit äußerster Produktenarmut treffen wir dort verweichlichte, erschlaffte Völker einer stabilen, niederen Kultur, hier Völker einer erstarrten, fast ebenso rohen Kultur.[1]) In der gemäßigten Zone aber, die wie eine weise Mutter ihre Kinder zur Arbeit erzieht, ihnen aber auch die Früchte ihres Fleißes in reichlichem Maße schenkt, finden wir die tatkräftigsten, geistig und materiell produktivsten Völker.

Bilder, die den Einfluß des Klimas auf die Auswahl und Beschaffenheit der Transportmittel und die Bewerkstellung des Transportes selbst veranschaulichen, sind ebenfalls nicht selten.

Wenn wir ferner eine Karte der hauptsächlichsten Industriegebiete vor uns haben und uns Rechenschaft zu geben suchen, warum ein bestimmtes Gebiet diese oder jene Industrie, oftmals gewissermassen als Monopol, besitzt, so finden wir unter den zahlreichen Ursachen, welche überhaupt Industrien ins Leben rufen, nicht selten wiederum das Klima, das häufig eine Landbau treibende Bevölkerung, die klimatischer Verhältnisse halber nicht das ganze Jahr hindurch im Feldbau tätig sein kann, während der Wintermonate eine Nebenbeschäftigung zu treiben zwingt, aus der sich oft eine eigene Industrie, vorerst Hausmanufaktur, entwickelt. Es sei hier bloß an die Holzschnitzerei erinnert. Derartige Industrien kommen besonders häufig in abgelegenen, ziemlich hohen Tälern vor.

(Fortsetzung folgt.)

[1]) Dort, weil die Befriedigung der mit der Kulturstufe angeerbten Bedürfnisse nur geringe Mühen kostet, hier, weil sie zu große Arbeit erfordert.